

Ersteinst  
 Dienstag, Donnerstag und Sonnabends.  
 Abonnementspreis pro Quartal:  
 durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. excl. Bestellgebühr,  
 frei in's Haus 1 Mk. 50 Pf.  
 Abonnements werden von sämtlichen Post-Anstalten,  
 Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

# Weltower

Inserate  
 werden in der Expedition.  
 Berlin W., Lühnow Straße 87,  
 sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus und den  
 Agenturen im Kreise angenommen.  
 Preis  
 der einfachen Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

# Kreis-



# Blatt.

Expedition Berlin W., Lühnow-Straße 87

Telegraphisch Anschluß: Amt VI, Nr. 671

Nr. 19.

Berlin, Dienstag, den 14. Februar 1893.

37 Jahrg.

Redaktion und Expedition befinden sich jetzt Berlin W., Lühnowstraße 87, 1. Haus von der Potsdamerstraße, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhaus

## Amthches.

Berlin, den 8. Februar 1893.

Der Gipsbruchbesitzer Carl Richter zu Sperenberg beabsichtigt auf seinem in Sperenberg belegenen, im Grundbuche von Sperenberg, Band VII, No. 269, verzeichneten Grundstück nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen 4 Gipsbrennöden zu errichten.  
 Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniss, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hier selbst, Victoria-Strasse 18, zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der gegen das oben bezeichnete Vorhaben etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf

Sonntabend, den 4. März 1893

Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau, Victoriastr. 18 hier selbst, mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Der Landrath. Stubenrauch.

## Nachtrags-Verzeichnis

der bei der Aörunq für zuchttauglich erklärten Zuchttiere.

Nr.	Standort des Züchters.	Des Züchters Name.	Race u. Herkunft des Züchters.	Der Sprung-erlaubnischein ist gültig bis zum	Höhe des festgesetzten Sprunggeldes	Bemerkungen.	
II. Schouamtsbezirk.							
1	Schinow	Grüneberg	Bauergutsbesitzer	Holländer	30. April 1893	2 Mark	Der alte Stier ist abgeföhrt worden.
2	Stienitz b. Jossen	Dreke	desgl.	desgl.	desgl.	2 Mark	
3	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	2 Mark	
4	Dabendorf	Jaenide	desgl.	desgl.	desgl.	2 Mark	
5	Foychin	Kettitz	Lehmschulzen-gutsbesitzer	desgl.	desgl.	2 Mark	
6	Schöneiche	Bochow	Stammgutsbesitzer	desgl.	desgl.	2 Mark	
7	Jossen	Rahnemann	Ackerbürger	desgl.	desgl.	2 Mark	
8	desgl.	Her	desgl.	desgl.	desgl.	2 Mark	
9	Sachsenbräu	Ruben	Bauergutsbesitzer	desgl.	desgl.	2 Mark	
10	Haus Jossen	Beiffel	Rittergutsbesitzer	desgl.	desgl.	2 Mark	
11	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	2 Mark	
12	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	2 Mark	
IV. Schouamtsbezirk.							
13	Grosch-Wachnow	v. Schierstädt	Major u. Rittergutsbesitzer	Holländer direkt aus Holland importirt	30. April 1893	2 Mark	An Stelle des abgeföhrteten Stieres.
14	Klein-Kienitz	Cossenhardt	Lieutenant und Rittergutsbesitzer	desgl. vom Westpreygen	desgl.	2 Mark	
15	Preufendorf	Forstel	Mühlensbesitzer	Holländer Saltstut	desgl.	2 Mark	Der Stier ist von dem Zuchttierverein Preufendorf eingekauft, der alte Stier abgeföhrt worden.
VII. Schouamtsbezirk.							
16	Tiebersdorf	Crang	Bauergutsbesitzer	Holländer	30. April 1893	2 Mark	An Stelle des abgeföhrteten Zuchttieres.
VIII. Schouamtsbezirk.							
17	Teltow	Karl Ebel	Ackerbürger	Holländerkreuzung	1 April 1894	2 Mark	desgl.

Veröffentlicht im Anschluß an die Bekanntmachung vom 24. Juni 1892

Berlin den 7. Februar 1893.

Der Landrath. Stubenrauch.

## Nichtamtliches.

### Rundschau.

Deutsches Reich.

Die kaiserlichen Majestäten wohnten am Sonnabend Abend der Galavorstellung im Berliner Opernhause bei. Vorher hatte der Kaiser dem Fürsten Stolberg-Wernigerode in dessen Wohnung in der Wilhelmstraße einen längeren Besuch abgestattet, der mit der in Aussicht genommenen Wahl des Fürsten zum Präsidenten des Preussischen Herrenhauses an Stelle des verstorbenen Herzogs von Ratibor in Verbindung zu bringen sein dürfte. Am Sonntag Vormittag wohnten der Kaiser und die Kaiserin dem Gottesdienste in der Dom-Interimskirche bei, später ertbeilten dieselben verschiedene Audienzen und versprachen dann einer Einladung des Prinzen und der Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg zur Tafel. Heute Abend findet im Schlosse zu Berlin der allgewohnte Faschnachtsmaskenball statt. Am Mittwoch gebent sich der Kaiser mit seinem

Bruder, dem Prinzen Heinrich, zur Verabschiedung der Marinerekruten und zum Stapellauf nach Wilhelmshaven zu begeben, von wo auch ein Abstecker nach der Insel Helgoland gemacht werden soll. Am Sonnabend erfolgt über Oldenburg die Heimkehr nach Berlin.

Das preussische Staatsministerium trat am Sonnabend unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg zu einer Sitzung zusammen. Wie die Nordd. Allg. Ztg. meldet, stand der russische Handelsvertrag auf der Tagesordnung, außerdem das Verlangen des Abgeordnetenhauses, betr. die Anwesenheit der Minister bei der Verhandlung über den Antrag Arendt zum russischen Handelsvertrag.

Wie der Pol. Korresp. aus Konstantinopel berichtet wird, ist der dortige Deutsche Botschafter Fürst Radolin vom Sultan in Privataudienz empfangen worden, um den Dank des Deutschen Kaisers für die Glückwünsche aus Anlaß seines Geburtstages zum Ausdruck zu bringen.

[Cholera-Konferenz]. Im Berliner Kultusministerium ist unter dem Vorsitz des

Ministerial Directors Barisch eine Konferenz zusammengetreten, um Maßnahmen gegen die Cholera zu beraten. An der Konferenz nahmen Kommissare der Ministerien für Medizinal-Angelegenheiten, für Handel und Gewerbe, für öffentliche Arbeiten und für Landwirtschaft Theil. Vom Reichs-Gesundheitsamt werden Cholera-Kurze vorbereitet. Darin sollen Aerzte, die mit der bakteriologischen Technik bereits vertraut sind in der bakteriologischen Untersuchung der Cholera und weiterhin mit der Epidemiologie vertraut gemacht werden. Die einzelnen Kurze werden 14 Tage dauern. In jedem Kurse werden acht Aerzte zugelassen werden.

### Krankheit.

Alle Verurtheilten im Panamaprozess haben gegen das Erkenntniss die Berufung eingelegt. Der Verteidiger des schwerkranken, zu fünf Jahren Gefängniss verurtheilten Ferd. von Lesseps überreichte ein Gesuch um Wiederaufnahme des Verfahrens gegen den greisen Erbauer des Suezkanals, weil gegen diesen das Urtheil in dessen Abwesenheit ergangen sei. Der Verteidiger beabsichtigt die endgiltige Entscheidung möglichst zu verzögern, zumal die Nachrichten aus Schloß Chesnaie den baldigen Tod des alten Ferdinand Lesseps befürchten lassen. Der Justizminister Bourgeois trug dem Ordensrath der Ehrenlegion die vorläufige Suspension der verurtheilten Mitglieder der Ehrenlegion, Ferdinand und Charles Lesseps, Fontane und Eiffel vor. Sollte das Urtheil gegen Ferdinand Lesseps rechtskräftig werden so wird dieser auch von der Liste der Mitglieder der französischen Akademie gestrichen werden. Der Liquidator der falliten Panamagesellschaft wird gegen die Verurtheilten eine Schadenersatzklage zu Gunsten der Panama-Aktionäre anstrengen.

## Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Teltow, 11. Februar.

Das am Mittwoch Abend zum Besten des hiesigen Kinobereichs vom „Verein Freundschafsbund“ unter gütiger Mitwirkung des alten Männer-Gesangvereins im gemischten Chor veranstaltete Konzert mit Theaterdarstellung und Ball hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Das Konzert, abwechselnd von der Müllerschen Kapelle gespielt und dem gemischten Chor gesungen, ist als wohlgeklungen zu bezeichnen. Der Einakter „Das Frühlingskinder“ wurde von den Darstellern recht flott gespielt. Der Ball, welcher bis an den frühen Morgen währte, hielt Jung und Alt in fröhlicher Stimmung beisammen.

Zehlendorf, 13. Februar.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß im Zehlendorfer Vereinshause eine ansteckende Krankheit ausgebrochen sei; es handelt sich hier nur um einen leichten Influenza-Anfall, von dem die Wirthschafterin des Hauses befallen ist.

In letzter Zeit sind in dem Schweizerpark, Herrn Geheimen Sanitätsrath Professor Dr. Laehr gehörig, Holzdiebstähle vorgekommen und hat sich Herr Dr. Laehr bereit erklärt, Jedem eine Belohnung von 20 Mark zu zahlen, der ihm einen Thäter so nachweist, daß dessen Bestrafung erfolgen kann. Nach eifrigem Fahren auf die Diebe ist es nunmehr dem im hiesigen Orte stationirten Gendarmen gelungen, zwei der Missethäter abzufassen und hinter Schloß und Riegel zu bringen. Da aber nach dem angerichteten Schaden zu urtheilen, noch mehrere Personen sich an den Holzdiebstählen betheiligen und sich solche noch wiederholen werden, so zahlt Herr Dr. Laehr auch fernerhin Jedem, der ihm einen Thäter so zur Anzeige bringt, daß dessen Bestrafung beantragt werden kann, die ausgesetzte Belohnung von 20 Mk.

Kz Auf dem Maskenball des Neuen Zehlendorfer Gesangvereins am letzten Sonnabend, über dessen gelungenen Verlauf wir in nächster Nummer berichten, gelangte auch ein „Allerneuestes Zehlendorfer Extrablatt“ zur Verbreitung, welches von den „Gelehrten des kleinen Rathes“ herausgegeben war. „Anlage unter der Million. Abonnementspreis 0,25 Mk. inkl. Bringerlohn. Millionäre zahlen 1 Mk., Schmalkstullenbrüder werden herabgelassen.“ — so war am Kopf des neuesten Zehlendorfer Organs zu lesen. Aus dem sonstigen Inhalt sei hier hervorzuheben: „Amthches. Se. kgl. Majestät Prinz Carneval, Fürst von Scharafissa und Nirwana haben allergnädigst geruht, nachbenannten Personen folgende

Orden zu verleihen: Dem nicht Stat spielenden Kartenpielern den Rauschell'n-Orden I. Cl. mit Eichenlaub. Dem Begründer des Millionenkubs den Orden der goldenen Krone mit Brillanten. Dem Rentner Fetzmann den Schmalkstullen-Orden I. Cl. Dem Schriftsteller Börsfus den Schwiegermutter-Orden.

Gr. Lichterfelde, 13. Februar.

Unserem Mitbürger Herrn Walter Derwacht, dem rühmlichst bekannten Schöpfer des Gemäldes „Der Brand von Rom“ ist der ehrenvolle Auftrag geworden für die Weltausstellung in Chicago ein Panorama zu malen, das die namhaftesten Partien der weinbauenden Gegenden Deutschlands darstellt. Die Bilder sind fertig gestellt und werden in den nächsten Tagen, den Weg nach ihrem Bestimmungsorte antretend den verschiedentlich ausgeschprochenen Bitten hat aber Herr Hermart in liebenswürdigster Weise nachgegeben und am Sonntage zwischen 10 und 11 Uhr eine Besichtigung gestattet. Trotz des weiten Weges und der unglücklichen Witterungsverhältnisse hatte sich eine zahlreiche Versammlung, unter der wir auch viele Damen bemerkten, eingefunden, das Atelier in der Fietemannstraße hat sich wohl noch nie so zahlreicher Gäste zu erfreuen gehabt. Die eine Hälfte des Kolossalbildes war an der Wand befestigt und stellte eine Partie des Mittelalters mit Trarbach und Traben dar, den Mittelpunkt bildeten die herrlichen Gelände der Harz, in denen sich Neustadt höchst vortheilhaft präsentirte, die rechte Seite nahm Trier mit Umgebung ein, im Vordergrund bemerkte man die alte Bärenburg, deren Fuß rings von den grünlaubigen Weinstöcken umrahmt wird. Die andere Hälfte des Bildes, der Rhein mit Ridesheim im Mittelpunkt kam leider nicht voll zur Geltung, da dieselbe auf der Erde ausgebreitet war. Die Perspektiven sind großartig, es liegt uns fern irrendwie eine Kritik über zu wollen, die Schöpfungen des Herrn Hermart sind über jedes Lob erhaben, trotzdem können wir uns nicht versagen, der Partie aus dem Mittelalters mit Trarbach und Traben in der Auffassung den Vorzug zu geben, die von einem stehenden Circus und zahlreichen Personen belebt wird sicher einen hervorragenden Anziehungspunkt bilden. Was werden die Panleer für Augen machen, wenn sie die herrlichen Gegenden sehen, die von den sauerkrautessenden, hiertrinkenden Deutschen bewohnt werden, aber auch wie manches Auge, das der Heimath den Rücken kehrte, um in dem fremden kalten Lande sich eine Existenz zu gründen, wird liebevoll auf den bekannten Fluren ruhen und sich eine Thräne der Wehmuth zerdrücken. Das zur Aufnahme des Bildes bestimmte Gebäude wird ein Biered sein, in den Tagen wie 2 zu 3, an der Vorder- und Hinterfront befinden sich je zwei Notunden, der Hiebel dem Eingang gegenüber hat einen dreitheiligen schrägen Vorbau in den Notunden und dem schrägen Vorbau werden die Bilder aufgehängt, die Besichtigung erfolgt durch die Fensteröffnungen. Der innere Raum wird die Erzeugnisse der dargestellten Gegenden beherbergen, 14 000 Produzenten werden der Welt beweisen, daß so mancher herrliche Tropfen den deutschen Reben abgenommen wird. Wir wünschen dem Unternehmen den besten Erfolg, Herrn Hermart eine glückliche Reise und eine fröhliche Heimkehr zu Weib und Kind.

Trotz Regen und Schnee und zahlreicher anderweit arrangirter Festlichkeiten war es am Sonnabend den Stettiner Sängern wieder gelungen, den geräumigen Saal in dem Henning'schen Restaurant bis auf den letzten Platz zu füllen, es wird aber auch Niemanden gereut haben, das günstige Programm war geeignet, selbst dem lauerköpfigsten Weltverächter nicht nur ein Lächeln, sondern ein herzliches Lachen abzuwinken. Nachdem die bekannte Hanskapelle mit einigen Concertistinnen den Abend eröffnet hatte, begannen die Vorträge der Sänger mit einer humoristischen Quadrille von Herrn Wenzel, die in höchst geschickter Zusammenstellung bekannte Lieder bildeten, leider war Herr Pietro durch plötzlich eingetretene Heiserkeit an der Mitwirkung verhindert, seine Parthie sang Herr Hippel. Einem von Herrn Hippel gesungenen Couplet: „Traume sind Schäume“ das reichen Beifall fand, folgte ein erstes Lied von Herrn Wenzel, das von Herrn Eberius recht wirkungsvoll zum Vortrag gebracht wurde. Sollte schon der Vortrag des Herrn Wenzel: „Alt und Neu Berlin“ das Publikum zu lebhaften Beifall hingerissen und den Herrn zu einem Extravortrage veranlaßt, so rief die von Herrn Britton vorgeführte Groteskscene, „Ein sonderbarer Schwärmer“ einen wahren Beifallssturm und wiederholtes Herausrufen hervor, Herr Britton konnte sich kaum noch retten und rief Herrn Eberius zu Hilfe. Auch die Vorträge des zweiten Theils erzeugten eine gleiche Wirkung. Die prächtige Figur des Herrn Hippel als deutscher Troubadour kam recht zur Geltung. In einem humoristischen Terzett: „Eine heirathsfähige Tochter“ hatten wir Gelegenheit, Herrn Wenzel in einer Damenrolle zu bewundern, die ihm vortrefflich gelang, besonders wirkungsvoll war, daß die günstige Stimmung des Herrn nicht stören wirkte. Den Clampuspunkt des Abends bildete die Schlussnummer: „Bachische“ die Musikschule des Herrn Belzer, in der die